



**ÖDP-Stadtratsfraktion Ingolstadt**

ÖDP Stadtratsfraktion Vorsitz: Franz Hofmaier, Willibaldstr.5 b, 85055 Ingolstadt

Bundeskanzleramt  
Bundeskanzlerin  
Angela Merkel  
Willy-Brandt-Straße 1  
10557 Berlin

Ökologisch-Demokratische Partei  
**Stadtratsfraktion Ingolstadt**

Vorsitzender  
Franz Hofmaier  
Willibaldstr. 5 b  
85055 Ingolstadt  
[franz.hofmaier@ingolstadt-mail.de](mailto:franz.hofmaier@ingolstadt-mail.de)

Tel.: 0841 - 59626  
Fax: 0841 - 9939426

Flüchtlingsfrage: Ursachenbekämpfung mittels eines Marshall-Plans

[fraktion-ingolstadt@oedp.de](mailto:fraktion-ingolstadt@oedp.de)  
[www.oedp-ingolstadt.de/stadtrat](http://www.oedp-ingolstadt.de/stadtrat)

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

die öffentliche politische Diskussion in Deutschland und darüber hinaus in ganz Europa wird derzeit von einer einzigen Frage beherrscht, nämlich dem Umgang mit der Flüchtlingsfrage. Bürger und Kommunen bemühen sich mit großem Engagement, den großen Herausforderungen bestmöglich gerecht zu werden. Dabei ist uns als Kommunalpolitiker sehr wohl bewusst, dass auf diese komplexe Thematik keine einfachen Antworten und erst recht keine kurzfristig greifenden umfassenden Lösungen möglich sind – und diese auch nicht nur in unseren Kommunen gefunden werden können.

Die Komplexität des Problems zeigt sich schon darin, dass Experten bei Syrien als nicht unwesentlichen Mitverursacher des Bürgerkrieges Dürren in den Jahren 2006-2011 ausmachen, die zu verstärkter Armut und vermehrter Landflucht geführt haben. Betrachtet man wiederum Klimamodelle, so prognostizieren diese für die syrische Landwirtschaft aufgrund zunehmender Trockenheiten bis 2050 bis zu 60% niedrigere Ernten. Selbst Ihr Kollege Barack Obama verwies schon auf Dürren in Syrien - wie übrigens auch in Nigeria, wo Boko Haram durch schwere Dürren hervorgerufene Instabilitäten ausgenutzt habe.

Viele Fluchtursachen indes haben auch ihren Ausgangspunkt in Europa. Hierauf verweist auch ganz aktuell Ihr Bundesentwicklungsminister Gerd Müller mit der Bemerkung, „wir müssen unsere Verantwortung in der Welt in einer anderen Dimension wahrnehmen, als wir das bisher tun. Wir haben unseren Wohlstand auf dem Rücken der Entwicklungsländer aufgebaut.“ Ihr Kollege warnt vor weiteren Fluchtbewegungen, falls Europa seiner Verantwortung für andere Teile der Welt nicht nachkommt.

Bereits vor fünf Jahren, unmittelbar nach Beginn des „arabischen Frühlings“, aber auch zuletzt nach Eindämmung des Ebola-Virus, kamen immer wieder vereinzelt Überlegungen hoch, mittels eines Marshall-Plans und einer fairen, umfassenden Entwicklungspartnerschaft den betroffenen Ländern zu mehr Stabilität zu verhelfen. Überlegungen, die leider immer wieder im Sande verliefen. Wir finden allerdings, dass es – wie es eben auch bei ihrem Entwicklungshilfeminister anklingt – hierzu kaum eine dauerhaft tragfähige Alternative gibt.

Schwerpunkte dieses Marshall-Plans müssten aus unserer Sicht in Anlehnung an die UN-Nachhaltigkeitsziele vor allem sein

- die Bekämpfung der hohen Jugendarbeitslosigkeit und damit weit verbreiteter Perspektivlosigkeit
- die Förderung von Landwirtschaft, von Bewässerungstechniken und Wassermanagement
- eine Energiewende, wird doch zwar schon vielfach die Sonne für Warmwasser genutzt, aber noch kaum für Photovoltaikanlagen.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

wir möchten Sie hiermit bitten, sich voll und ganz für einen solchen Marshall-Plan einzusetzen. Uns ist bewusst, dass dieser Plan sowohl die Mittelmeeranrainer als auch die Länder in Nahost und in Afrika einbeziehen müsste und daher eine riesige Herausforderung darstellen würde. Eine Welt ohne die extrem hohen sozialen Ungleichgewichte wäre indes ein gewichtiger Baustein für eine dauerhaft friedvollere Welt, etwas, was jede Anstrengung rechtfertigen würde.

Wir bitten Sie um eine Einschätzung der Chancen für einen solchen Plan und würden uns über eine Rückmeldung hierzu freuen.

Die Stadtratsfraktion der ÖDP in Ingolstadt

Franz Hofmaier,  
Fraktionsvorsitzender

Simone Vosswinkel

Thomas Thöne